

Rahmenplan Campus Bochum

**Aufgabenstellung
zur Mehrfachbeauftragung 1. Stufe**

Impressum

Auftraggeberin:

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Hans-Böckler-Str. 19
44777 Bochum

Ansprechpartner:

Eckart Kröck
Dr. Ilka Mecklenbrauck
Kai Müller

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhalt

1. Anlass und Ziel des Verfahrens	4
Wissensbasierte Stadtentwicklung in Bochum	4
Mehrstufiger Prozess	6
Kooperativer Leitgedanke	7
2. Der Planungsraum	8
Lage und städtische Einbindung	8
Institutionen und Teilräume	8
3. Ziele und Aufgaben der 1. Phase	14
Zielsetzungen	14
Handlungsfelder	14
Geforderte Leistungen	16
Unterlagen	16
Rückfragen	17
Beurteilungskriterien	17
4. Prozess und Planungsverfahren	18
Verfahrensart	18
Auftraggeberin	18
Teilnehmer und Honorar	18
Eigentum und Urheberrecht	18
Terminübersicht	18
Empfehlungsgremium	19

1. Anlass und Ziel des Verfahrens

Wissensbasierte Stadtentwicklung in Bochum

Bochum: Die Wissensstadt

Im globalen Wettbewerb der Städte und Regionen ist „Wissen“ die entscheidende Ressource moderner Gesellschaften. Städte, Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind weltweit auf der Suche nach hochqualifizierten Talenten, Studierenden, Wissenschaftlern, jungen Familien und Fachkräften. In diesem Wettbewerb gilt es für wissenschaftliche Institutionen sowie für Städte und Regionen, eine eigene Position und ein individuelles Profil zu entwickeln.

Wie viele andere Regionen in Europa befindet sich auch die Region Ruhr in einem Transformationsprozess von der Industrie- zur urbanen Wissensgesellschaft. Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im zunehmenden Wettbewerb um Innovationen und Investitionen zentrale Standortfaktoren.

Bochum ist eine lebendige Stadt mit einer exzellenten Universitäts- und Hochschullandschaft. Mit ca. 56.000 Studierenden und 21 wissenschaftlichen Einrichtungen – darunter 9

Hochschulen – ist Bochum ein wichtiger Forschungs- und Bildungsstandort nicht nur im Ruhrgebiet. Jüngst hat sich Bochum mit der neuen Stadtmарke „Wissen.Wandel.Wir-Gefühl“ klar als Wissenschaftsstadt positioniert und verfolgt die Stärkung der wissensbasierten Stadtentwicklung konsequent.

In diversen Konzepten und Verfahren (z.B. dem Masterplan Universität – Stadt) ist es gelungen, relevante Akteure und Vertreter von Institutionen in die Prozesse miteinzubinden und für das gemeinsame Denken und Handeln im Sinne einer wissensbasierten Stadtentwicklung zu motivieren.

Die 3 Wissens-Pole

Die von der RUB verfolgte 3-polige Entwicklungsperspektive verfolgt eine Stärkung der Pole Campus, Innenstadt und Mark 51°7 mit Wissens- und Forschungseinrichtungen. Diese Strategie stützt die bereits im Masterplan Universität – Stadt verfolgten Zielsetzungen der wissensbasierten Stadtentwicklung. Die Pole sind nicht isoliert voneinander zu betrachten. Die Entwicklungen dieser Standorte beeinflussen sich wie ein funktionie-

rendes Getriebe gegenseitig. Treibende Kraft dieses Getriebes sind die unterschiedlichen Entscheidungen im Rahmen der Hochschulentwicklung in Bochum. Die Verbindungen zur Wirtschaft sowie zur Stadtgesellschaft sind entscheidende Aspekte für die Zukunftsfähigkeit Bochums und die Positionierung der Stadt sowohl in der Region Ruhr als auch national und international.

Campus Bochum

Ein Wissensquartier, wie es mit dem Campus Bochum entwickelt werden soll, stärkt das Profil der Stadt Bochum als Standort wissenschaftlicher Exzellenz und kreativer Ideen. Gleichzeitig steigert ein solches Quartier die Qualität des Lebens- und Arbeitsumfelds für qualifizierte Menschen in der Stadt.

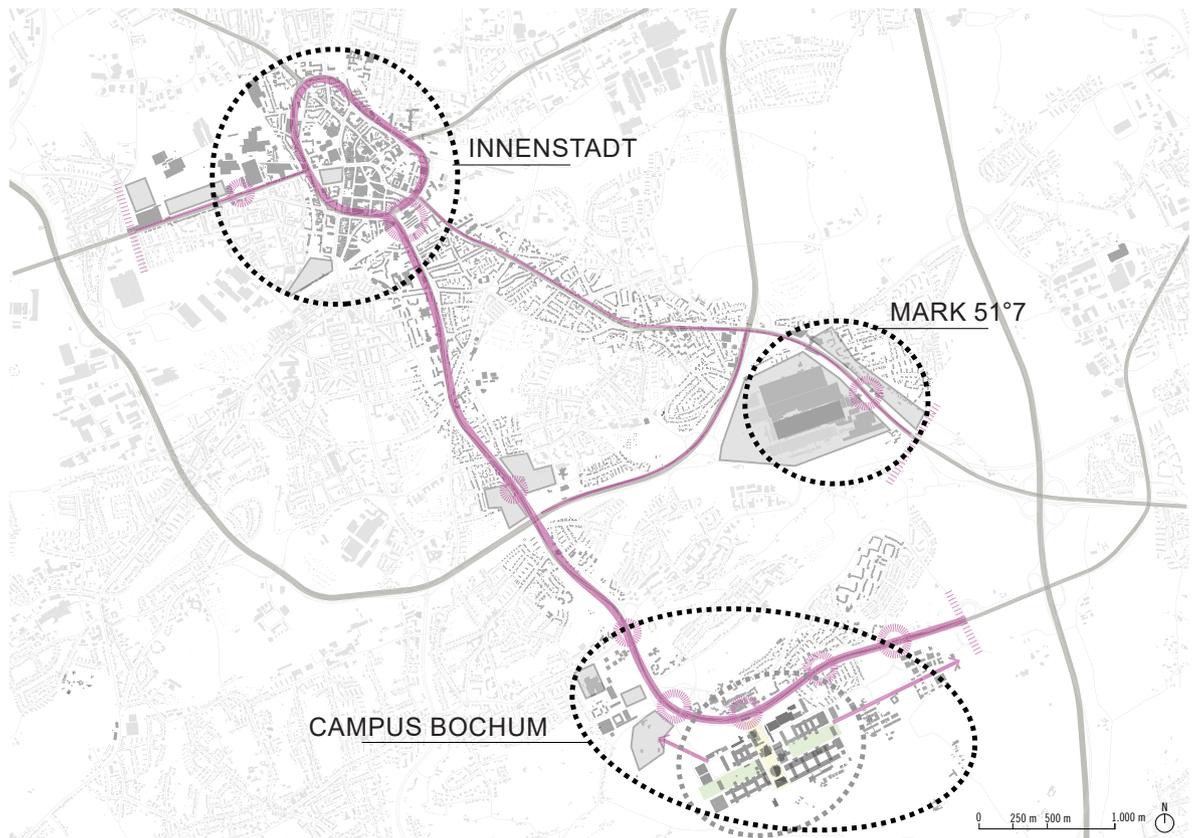
Ziel der Profilierung dieses besonderen Wissensquartiers soll nicht nur ein optimales Umfeld für wissenschaftliche Exzellenz und Spitzenforschung sein, sondern die Entwicklung eines attraktiven und urbanen Arbeits- und Lebensraums für Wissenschaftler, Studierende, Mitarbeiter, Anwohner und Besucher. Durch eine offene Ausrichtung des

Campus Bochum über die Grenzen der Institutionen hinaus soll er eine möglichst breite Bevölkerung für Wissenschaft und Forschung begeistern und ein offenes Klima für Innovationen in Stadt und Region erzeugen.

Um den Handlungserfordernissen zu begegnen soll mit einem „Rahmenplan Campus Bochum“ ein planerisches Gesamt- und Handlungskonzept entwickelt werden. Hierzu hat die Politik der Stadtverwaltung Bochum im Jahr 2015 einen Auftrag

erteilt. Als Leitkonzept für die verbindliche Planung soll dieser Rahmenplan räumliche und städtebauliche Maßnahmen beschreiben und damit die Leitlinien für den weiterhin zu erwartenden Wachstumsprozess am Campus Bochum setzen.

Die 3 Wissens-Pole in Bochum



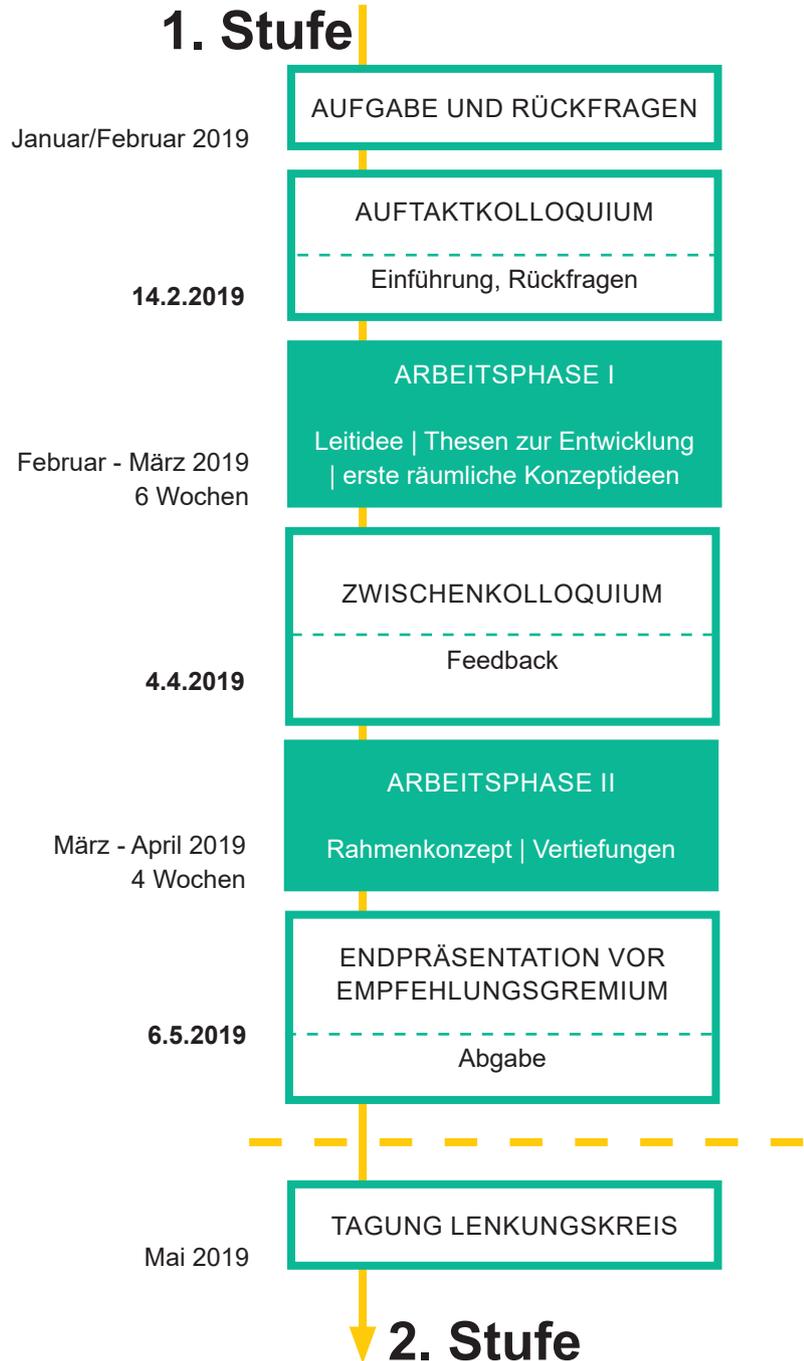
Mehrstufiger Prozess

Die Größe und Komplexität des Planungsraums und seiner Herausforderungen verlangen nach einer besonderen, mehrstufigen Betrachtung.

In der beauftragten Mehrfachbeauftragung für die 1. Stufe soll ein Spektrum an Ideen für die langfristige strategische und räumliche Entwicklung des Campus Bochum erarbeitet werden, die als Grundlage weiterer planerischer Diskussionen dienen.

Eine 2. Stufe dient perspektivisch der Erarbeitung des städtebaulichen Rahmenplans mit begleitendem Handlungs- und Maßnahmenkonzepts.

Die Auftraggeberin hält sich zum bisherigen Zeitpunkt und in Abhängigkeit der Ergebnisse der 1. Stufe die Verfahrensart für die 2. Stufe offen. Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Büros entsprechend den Empfehlungen des Gremiums in das weitere Verfahren (2. Stufe) einzubinden. Mit der Teilnahme an der Mehrfachbeauftragung (1. Stufe) entsteht jedoch kein Anspruch auf eine weitere Beauftragung.



Kooperativer Leitgedanke

Eine wichtige Prämisse für die Entwicklung des Campus Bochum ist die Sicherstellung der exzellenten Forschung und Lehre und die Optimierung notwendiger Rahmenbedingungen. Um die Bedarfe der Akteure und Institutionen frühzeitig zu berücksichtigen und ihre Interessen abzuwägen, sind diese von Beginn an in den Prozess eingebunden.

Die Aufgabenstellung für die Mehrfachbeauftragung der 1. Phase wurde gemeinsam formuliert.

Folgende Institutionen/Akteure sind am Prozess beteiligt:

- AKAFÖ – Akademisches Förderungswerk
- BLB Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen, Niederlassung Dortmund
- Hochschule Bochum
- Hochschule für Gesundheit
- Ruhr-Universität Bochum
- Stadt Bochum, Amt für Stadtplanung und Wohnen
- Stadt Bochum, Bauordnungsamt
- VBW Bauen und Wohnen GmbH
- WEG – Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum

2. Der Planungsraum

Lage und städtische Einbindung

Der Campus Bochum erstreckt sich vom Erich-Kästner-Areal im Westen bis zum Technologie-Quartier Bochum im Osten entlang der Universitätsstraße. Er liegt ca. 5 km südlich der Innenstadt Bochums. Auf der Universitätsstraße verläuft die U 35, die sogenannte „Campuslinie“.

Eine konkrete Abgrenzung des Planungsraums im Rahmen der Mehrfachbeauftragung erfolgt zugunsten einer Betrachtung von Wechselwirkungen mit dem umliegenden Stadt- und Nutzungsgefüge nicht. Es wird lediglich ein Kernplanungsraum markiert, zu dem planerische Aussagen im Gesamtkonzept getroffen werden sollen.

Institutionen und Teilräume

Die Nennung der Teilräume erfolgt in geographischer Lage auf dem Campus Bochum, von West nach Ost.

Gesundheitsquartier am Campus Bochum/Erich-Kästner-Areal

Das Areal der ehemaligen Erich-Kästner-Gesamtschule soll zu einem urbanen Stadtquartier entwickelt werden, welches sich städtebaulich und funktional zum angrenzenden Gesundheitscampus Bochum orientiert. Unter dem Motto „Gesundes Wohnen und Arbeiten“ soll eine enge Verflechtung von gesundheitsfördernden Wohnangeboten mit gesundheitsorientierten Dienstleistungen erfolgen. Eine städtebauliche Rahmenplanung für das Gesundheitsquartier ist Grundlage für die Erstellung eines Bebauungsplans (1.1)¹. Die Zuweisung der angrenzenden Sporthallen soll neu geordnet werden, um den Anforderungen der Schul- und Sportnutzung genauso gerecht zu werden, wie den Anforderungen des neuen Stadtquartiers (1.2). Die Sporthallen und -freianlagen werden von der RUB und von Vereinen genutzt. Eine

Erweiterung der Sportbereich ist in Planung (1.3).

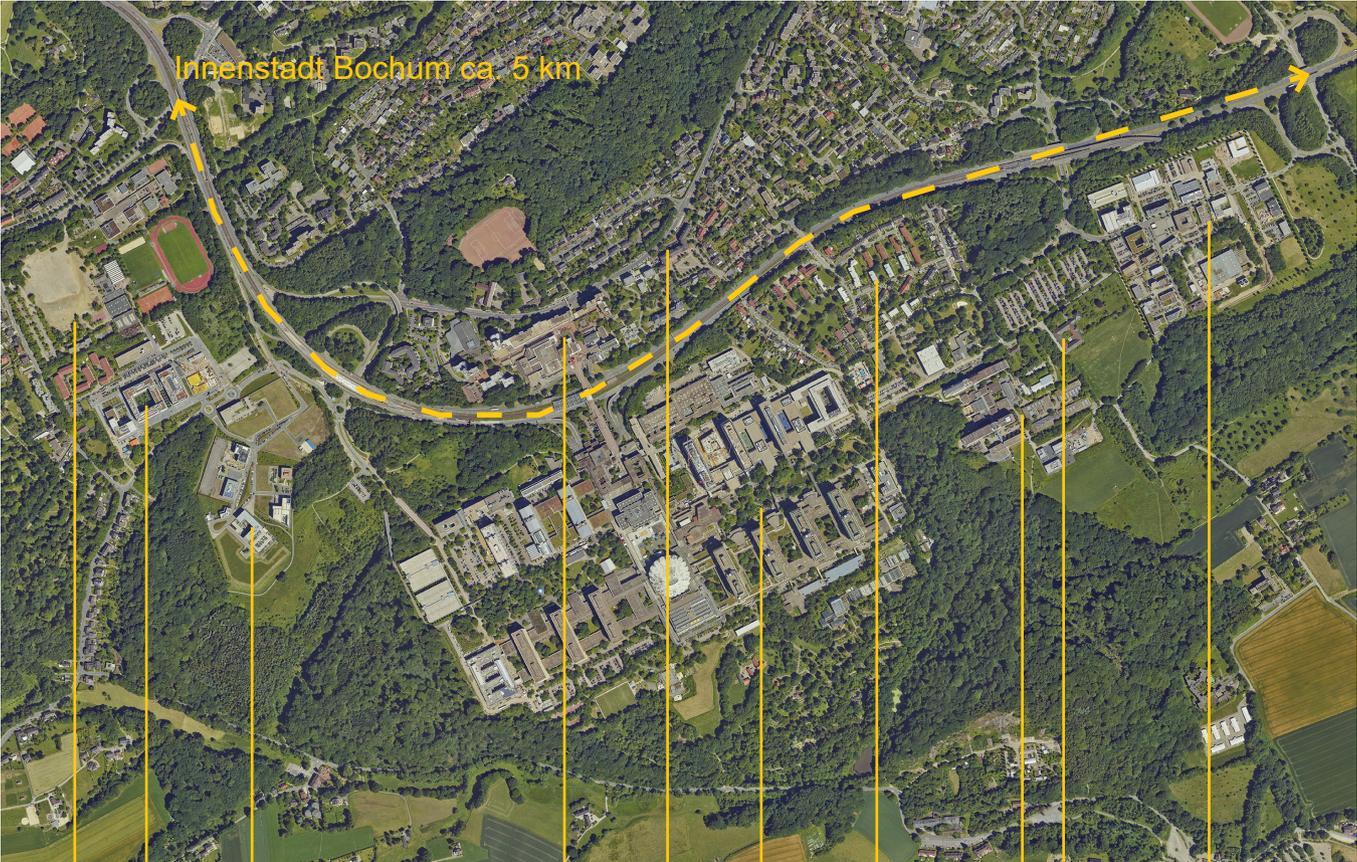
Im Norden des Areals wurde 2006 der Neubau der Gesamtschule errichtet.

Hochschule für Gesundheit (hsg) und Gesundheitscampus NRW

Die hsg wurde im November 2009 gegründet und bietet ein deutschlandweit einzigartiges Angebot an Studiengängen im Bereich der akademisierten Ausbildung von Pflege- und Gesundheitsberufen an. Im Sommer 2015 wurde der Neubau auf dem Gesundheitscampus NRW bezogen. Ein Erweiterungsbau ist bereits in Planung (2.1).

Weiterhin ansässig auf dem Gesundheitscampus NRW ist das Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW), das Landeskrebsregister (LKR.NRW), das Landesinstitut für Arbeitsgestaltung (LIA.NRW) und das sich noch im Bau befindliche Zentrum für molekulare Proteindiagnostik (ProDi), ein Forschungsgebäude der RUB.

¹ Die Ziffern beziehen sich auf die dargestellten Projekte im Projektübersichtsplan. Eine Übersicht über die Verbindlichkeiten dieser Planungen findet sich ebenfalls in den zur Verfügung gestellten Unterlagen.



Erich-Kästner-Areal

hsg | Gesundheitscampus NRW

Gesundheitscampus Bochum

Uni-Center

Universitätsrahmenstadt/Hustadt

Ruhr-Universität Bochum

Lennerhofsiedlung

Hochschule Bochum

Lennerhof

Technologie-Quartier Bochum

Für die städtebauliche Planung des Gesundheitscampus wurde ein Wettbewerb durchgeführt (s. Anlage Hintergrundinformationen).

Gesundheitscampus Bochum

Der Gesundheitscampus Bochum ist Standort für Unternehmen, die sich mit der Herstellung, Erforschung oder Anwendung von Produkten aus den Bereichen Medizin, Medizintechnik und Biochemie und -technologie beschäftigen. Die Fläche des GesundheitsCampus Bochum ist stetig mit Unternehmen weiter belegt worden, so dass heute nur noch ein Baufeld komplett in der Vermarktung ist. Die restlichen Flächen sind bebaut, verkauft oder reserviert.

Zusammen mit dem Gesundheitscampus NRW, der Nachbarschaft zur medizinischen Fakultät der RUB und dem BioMedizinZentrum hat sich im Bochumer Süden ein Cluster der Gesundheitswirtschaft gebildet, das die Stadt gemeinsam mit der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum (WEG) für Unternehmen und Forschungseinrichtungen weiter ausbauen möchte.

Für die städtebauliche Planung wurde ein Wettbewerb durchgeführt, damals noch „BioMedizinPark“ (s. Anlage Hintergrundinformationen).

Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Die RUB, die ihren Lehrbetrieb 1965 aufnahm, ist mit rund 43.000 Studierenden und 6.000 Beschäftigten in 20 Fakultäten eine der größten Universitäten Deutschlands. Die Volluniversität erstreckt sich im Süd-Osten Bochums über ein Kerngebiet, den ursprünglichen Campus, über eine Breite von ca. 1 km in West-Ost-Richtung und eine Länge von ca. 400 m. Die Gebäude auf dem Campus sind in vier Gebäudereihen mit Hochbauten gegliedert, die in der Regel mit Flachbauten untereinander verbunden sind. Den Kern bildet die Zentralachse, eine von Norden nach Süden verlaufende Mittelachse. Den Unterbau der Zentralachse bildet das Verkehrsbauwerk, das einen Großteil der Pkw-Stellplätze beherbergt. Darauf stehen zentrale Gebäude wie das Hörsaalzentrum Ost, das Audimax, die Bibliothek und die Verwaltung. Durch das stetige Wachstum ist die RUB im Sinne des oben erläuterten dreipoligen Standortkonzepts auch in der Innenstadt und dem ehemaligen OPEL-Areal mit rund 35 Außenliegenschaften vertreten.

Die RUB durchläuft seit 2003 eine grundlegende Campussanierung, die insbesondere in bauzeitypische Schadstoffbelastungen begründet ist. Die Sanierung der drei Hochbauten der I-Reihe wurde durch den Neubau eines vierten Fakultätsgebäudes (ID) initiiert und im Herbst 2018 abge-

schlossen. Im nächsten Schritt erfolgt in mehreren Etappen die Sanierung der drei Hochbauten der G-Reihe, nachdem ebenfalls zum Herbst 2018 der Rotationsneubau GD fertiggestellt wurde. Gleichzeitig beginnt im Jahr 2020 die Sanierung der N-Reihe mit dem Gebäude NA (3.3, 3.4). Laufende konzeptionelle Arbeiten für die Sanierung der N- und G-Reihe werden zeigen, ob für eine sinnvolle Unterbringung von Laboren, Tierhaltung und Seminarflächen zusätzliche Entlastungsbauten erforderlich sind. Hinzu kommt eine aktuell notwendige Sanierung des Verkehrsbauwerks, die eine Reihe von ausgleichenden Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau, neues Parkhaus im Osten der RUB) erforderlich macht (3.2, 6.1). Nach aktuellen Rahmenterminplanungen wird die Campussanierung im Jahr 2032 abgeschlossen sein.

Neben den in der Sanierung begründeten Bauaktivitäten wurde der bauliche Bestand der RUB in den letzten Jahren auch durch den doppelten Abiturjahrgang in NRW und die zahlreichen Erfolge bei der Einwerbung von Forschungsgebäuden ergänzt. So entstanden in der N-Reihe der Forschungsbau ZEMOS und in der I-Reihe der Forschungsbau ZGH, für die Bewältigung der zusätzlichen Studierendenzahlen entstanden das Q West als Ergänzungsmensa und das SSC für den Studierendenservice. Insbesondere die Entwicklung des SSC orientierte sich an einem Ide-

enwettbewerb für die Zentralsachse (=Molestina-Konzept) aus dem Jahr 2009 (3.1). Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs gelten noch immer als Richtschnur für die weitere Entwicklung in diesem Bereich.

Hochschule Bochum

Die Hochschule Bochum ist eine internationale Hochschule im mittleren Ruhrgebiet, praxisnah und innovativ in Lehre und Forschung. Sechs Fachbereiche decken die fachlichen Schwerpunkte Architektur, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Geoinformatik, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft ab.

An der University of Applied Sciences forschen und lehren am Hauptstandort in Bochum und am Campus Velbert/Heiligenhaus an die 160 Professorinnen und Professoren mit Erfahrung in der Berufs- und Arbeitswelt. Mit ihren rund 8.000 Studierenden ist die Hochschule leistungsstark und zugleich überschaubar.

Innovationen in der Lehre heißt für die Hochschule Bochum die Einführung interdisziplinärer Studiengänge wie Architektur Mediamanagement, Geoinformatik Mechatronik oder Nachhaltige Entwicklung. Aber auch die Entwicklung der Studierenden zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die Prägung einer weiterführenden „Schlüsselbildung“ und

eine moderne mit digitalen Mitteln unterstützende Lehre gehören dazu.

Angewandte Forschung betreibt die Hochschule in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft. Häufig werden Studierende im Rahmen ihrer Bachelor- und Masterarbeiten bei der Lösung konkreter Fragestellungen von Unternehmen eingebunden. Intensive Kontakte werden aber auch durch die Zusammenarbeit in dualen Studiengängen gelebt. Beispielhaft seien hier die Kooperative Ingenieur Ausbildung (KIA) und die KIS-Studiengänge am Campus in Heiligenhaus genannt.

Die Hochschule Bochum ist Sitz des Internationalen Geothermiezentrums, einer der führenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen für die Erkundung, Gewinnung und Nutzung von Erdwärme in Europa.

Weltweit bekannt ist zudem das SolarCar-Team, das seit 1999 lichtbetriebene Elektrorennwagen baut und als deutsche Vertreter alle zwei Jahre an der Weltmeisterschaft der Solarfahrzeuge, der World Solar Challenge in Australien, teilnimmt. In der Klasse der alltagstauglichen Wagen, der Cruiser Class, wurde das Team 2017 und 2013 Vizeweltmeister.

Die Hochschule Bochum wurde seit ihrer Gründung sukzessive baulich erweitert, jüngst mit einem Gebäude neben der BlueBox für die Fachberei-

che Architektur und Bauingenieurwesen (4.1).

Lennerhofsiedlung

Als Arbeitersiedlung wurde die Lennerhofsiedlung in den Jahren 1949 bis 1954 von der Bochumer Heimstätten GmbH mit unterschiedlichen Haustypen erbaut. Durch die Errichtung der RUB und die Universitäts-Rahmenstadt in den 1960er und 70er Jahren änderte sich das Umfeld der Siedlung grundlegend. Heute ist die Lennerhofsiedlung insbesondere durch ihre Lage zwischen dem Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr im Norden und den Hochschulinrichtungen ein hochfrequentiertes Durchgangsgebiet für Fußgänger.

Bereits 2007 wurde der westliche Teil des Quartiers als potentielle städtebauliche Entwicklungsfläche identifiziert und in der Folge 2008 in das Stadtumbauprogramm West aufgenommen.

Der überwiegende Teil des Gebäudebestandes befindet sich im Besitz der VBW Bauen und Wohnen GmbH. Die Siedlung weist alle typischen Merkmale des Entstehungszeitraums, insbesondere einen hohen Freiflächenanteil auf. Der östliche Bereich des Quartiers wurde bereits umfassend modernisiert und die Dachgeschosse aufgestockt. Die reihenhausähnlichen Mietwohnungsbestände wurden nahezu in Gänze privatisiert.

Optimale Verkehrsanbindungen durch die Universitätsstraße zu den Autobahnen A43 und A44 sowie die unmittelbare Erschließung durch der ÖPNV kennzeichnen die guten Lagefaktoren des Standortes.

Dementsprechend sollen an dem Standort Mietwohnungen im öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungsbau, Studentenwohnungen, Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser durch die VBW entstehen (5.1). Diese ausgewogene Mischung, einhergehend mit einer qualitätsvollen Wohnumfeldgestaltung sorgt für eine zukunftsfähige und stabile städtebauliche und soziale Struktur.

Zudem werden mit Blick auf die Nähe zu den Wissenschaftsstandorten technikaffine Ausstattungsmerkmale und innovative Energiekonzepte durch potentielle Zielgruppen nachgefragt und sollen umgesetzt werden.

Technologie-Quartier Bochum (TQ)

Mitte der 1990er Jahre wurde östlich der RUB und Hochschule Bochum das Technologie-Quartier Bochum auf einer ca. 12 ha großen Fläche entwickelt. Es ist Standort für Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, etwa IT-Service und IT-Sicherheit, Kommunikation, Datenverarbeitung und Consulting.

Im TQ stehen keine Flächen zur Vermarktung und Ansiedlung für weitere

Unternehmen zur Verfügung. Die Nachfrage von Unternehmen, die sich hier niederlassen möchten, besteht aufgrund der Nähe zu Forschung und Entwicklung weiterhin.

Uni-Center und Universitätsrahmenstadt

Zur Deckung des potenziellen Wohnbedarfs von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren war es Anliegen und Forderung der Landesregierung, in unmittelbarer Nähe der neuen Ruhr-Universität einen neuen Stadtteil zu schaffen, der nicht nur Wohnen und Infrastruktur bieten, sondern auch die Ruhr-Universität aus ihrer Isolation und in das Stadtgefüge integrieren sollte. 1964 wurde mit den Planungen der Universitätsrahmenstadt begonnen. Die Idee sah vor, das Stadtgebiet durch einen neuen Stadtteil mit einer Fläche von über 400 ha sowie 6.000 Wohneinheiten für ca. 25.000 Bewohner inklusive aller erforderlichen Versorgungseinrichtungen in südöstlicher Richtung zu erweitern.

Aufgrund der Topographie, den von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Höhenrücken und den dazwischenliegenden Tälern, waren nur um die 50 Prozent des Gesamtareals als Bruttobauland nutzbar. Um das Planungsziel bzw. die angestrebte Anzahl an Wohneinheiten zu erreichen, musste die tatsächlich verfügbare Fläche entsprechend verdichtet

mit vornehmlich mehrgeschossigen Gebäuden bebaut werden. Niedrigere Bebauungen boten sich dahingegen an den abfallenden Hängen an.

Das Teilgebiet „Hustadt“, eine Großwohnsiedlung mit der dichtesten Bebauung innerhalb der Universitätsrahmenstadt, wurde mit Mitteln des Stadtumbaus West von 2007 bis 2014 gefördert, um bauliche und strukturelle Mängel zu beheben und die Potenziale der Bewohner zu aktivieren. Dank dieser Investitionen wurde insbesondere der Wohnwert der Siedlung für Familien, Senioren und Studierende deutlich verbessert.

Als zentraler Versorgungsbereich sowohl für die Wohnstadt als auch für die Ruhr-Universität wurde eine 14 ha große Fläche vorgesehen – das heutige Uni-Center. Als „Neues Zentrum Querenburg“ sollte es nicht nur Gewerbe- und Einzelhandelsstandort sein, sondern auch Wohnbereiche anbieten und Treffpunkt für den neuen Stadtteil sein. 1973 wurde es nach längerer Planungsphase eröffnet.

Heute fallen insbesondere Mängel im öffentlichen Raum und im Geschäftsbesatz sowie hohe Leerstandsquoten und Sanierungsstau der Wohngebäude negativ ins Gewicht. Trotz räumlicher Nähe besteht nur wenig Austausch zwischen Uni-Center und Ruhr-Universität.

Stadtbahn/ÖPNV

Die Campuslinie U 35 ist mit rund 85.000 Fahrgästen täglich die meistbenutzte Linie der Bochumer Stadtbahn. Die Hauptpendlerbeziehung besteht zwischen dem Hauptbahnhof Bochum und den Haltestellen im Bereich des Campus Bochum: „Gesundheitscampus“, „Ruhr-Universität“ und „Lennershof/Hochschule Bochum“.

Die U35 stößt in den Hauptbetriebszeit an ihre Kapazitätsgrenzen. Unter den aktuellen baulichen Gegebenheiten ist eine Kapazitätssteigerung nicht möglich.

Für eine Verlängerung der U 35 vom Endhaltepunkt Hustadt über das Technologie-Quartier zur Hochschule Bochum bestehen Planungen und ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 1999. Bisher wird eine entsprechende Trasse baulich freigehalten (6.3). Die Notwendigkeit einer Verlängerung ist je nach Nutzen und Notwendigkeit abhängig vom Gesamtkonzept abzuwägen. Es kann im Rahmen der Mehrfachbeauftragung von den Ideen abgewichen werden.

Aktuell wird ein Mobilitätskonzept zur ÖPNV- und Radverkehrsverbindung zwischen dem Campus Bochum und dem Wissenspol „Mark 51°7“ erarbeitet. Ergebnisse werden nicht vor Ende 2019 vorliegen.

Akademisches Förderungswerk

Das Akademische Förderungswerk (AKAFÖ) ist das Studierendenwerk für die Hochschulen in Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt und als sozialer Dienstleister für Mensen, Cafeterien, Wohnen, Finanzierung, Kultur und Betreuung zuständig.

Es sorgt nicht nur durch die Bereitstellung von 4.200 Wohnheimplätzen in insgesamt 21 Studierendenwohnanlagen in direkter Campus-Umgebung für Aufenthaltsqualität in der Campus-Peripherie. 33 Mensen und Cafeterien bieten direkt in die Hochschulstandorte integrierten Begegnungsraum für Studierende, Universitätsmitarbeiter und Angehörige. Leuchtturmprojekt an der Ruhr-Universität Bochum ist das „Q-West“. Der modern gestaltete Hybrid zwischen Mensa und Restaurant hat sich in kürzester Zeit zur Attraktion entwickelt. Weiterhin bietet das AKAFÖ einen professionellen Veranstaltungsservice und wickelt jährlich rund 57 Millionen Euro BAföG-Förderung ab. Mehr als 140 Kulturveranstaltungen, organisiert durch das hauseigene Kulturbüro BOSKOP, hauchen dem Campus Leben ein und bieten Studierenden die Möglichkeit, den Campus auf etwas andere Art zu erleben. 90 Kurse- und Workshops pro Semester stellen den Studierenden Möglichkeiten zur individuellen Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten

abseits ihrer Studiengänge. Zwei Kindertagesstätten und zahlreiche Beratungsleistungen für Studierende, Angehörige und zum Thema Inklusion runden das Servicepaket des AKAFÖ ab.

Sonstige Planungen

Im Karree zwischen Lennershofsiedlung und Hochschule Bochum laufen derzeit Planungen zum Neubau einer KiTa (5.2). Die bestehende KiTa Lennershofstraße ist abgängig (5.3). Hier wird mittelfristig ein Baufeld für andere Nutzungen frei.

Zwischen dem Gebäude ID der RUB und dem neuen Seminargebäude der Hochschule laufen Planungen für die Errichtung eines neuen Parkhauses Ost (6.4).

Der namensgebende Lennershof östlich der Hochschule Bochum steht unter Denkmalschutz. Ein Umbau mit Erweiterung zu Studierendenapartments/Boarding House durch den Eigentümer ist in Planung (5.4).

Aktuell wird eine Studie zur Verbindung der Wissenspole Campus Bochum und Mark 51°7 erarbeitet (6.2). Erkenntnisse liegen noch nicht vor. Eigene Ideen zur Verbindung der beiden Pole können im Zusammenhang mit dem Mobilitätskonzept für den Campus entwickelt werden.

3. Ziele und Aufgaben 1. Phase

Zielsetzungen

Außerhalb der Stadt entstanden, wird der Campus Bochum heute primär von Studierenden, Forschern und Beschäftigten in den üblichen Lehrzeiten genutzt. Eine Öffnung des Campus zur Stadt und für weitere Nutzungen soll das übergeordnete Ziel seiner langfristigen Stärkung als Wissensquartier sein. Der Planungshorizont beträgt 25 bis 30 Jahre. Dabei ist die wichtigste Prämisse die Sicherstellung der exzellenten Forschung und Lehre und die Optimierung notwendiger Rahmenbedingungen.

Folgende Ziele werden an die 1. Phase gestellt:

- Der Campus Bochum soll zu einem attraktiven urbanen und lebendigen Raum für Wissen und Innovation entwickelt werden und sich als eigenständiges Quartier innerhalb der Stadt positionieren – gleichzeitig werden Konflikte zwischen den Kernfunktionen Lehre und Forschung mit weiteren Nutzungen vermieden.
- Die Planungen sollen gleichzeitig visionär und realistisch sein: Langfristige Ziele sollen ebenso

integriert werden wie notwendige kurzfristige Maßnahmen.

- Der Campus sollte gleichzeitig eine gemeinsame Plattform für die Institutionen und Nutzungen sein, der nach innen und außen wahrgenommen wird; gleichzeitig bietet er jeder Institution die besten individuellen Standortvoraussetzungen und eine eigene Adresse.

Handlungsfelder

Die Herausforderungen für die Weiterentwicklung des Campus Bochum bilden sich in 4 Handlungsfeldern ab. Diese sind gleichwertig zu berücksichtigen.

Handlungsfeld: „Flächen“

Die mangelnde Verfügbarkeit von Bauflächen steht dem Erweiterungsbedarf der Institutionen und der erwünschten Öffnung für weitere Nutzungen entgegen. Vorhandene Freiflächen stellen aufgrund von Landschaftsschutz, topographischen Verhältnissen und der Eigentums-situation Herausforderungen an Planung und Entwicklung.

Erwartet werden im Handlungsfeld „Flächen“ Aussagen zu:

- Aufzeigen von Bauflächen für Nachverdichtungen und Neuentwicklungen und ggf. Begründung zur Inanspruchnahme von Freiflächen
- Nutzungszuweisungen und Aussagen zu räumlichen Dichten
- Flexible Zuordnung von Erweiterungsflächen zu den Institutionen, da konkrete/quantitative Bedarfe nicht beziffert werden können

Handlungsfeld „Nutzungen“

Bedingt durch die mangelnde Verfügbarkeit von Flächen für potenzielle Erweiterungen stehen sich die Interessen auf dem Campus in Teilen entgegen: Zum einen müssen die besten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre geboten werden, auf der anderen Seite sollen neue Nutzungen das Campusleben bereichern.

Erwartet werden im Handlungsfeld „Nutzungen“ Aussagen zu:

- Nutzungszuordnung

- Aussagen zu Orten und zum Grad der Mischung
- Abwägung von Konflikten und Verträglichkeit
- Verbindungen zum Umfeld und angrenzenden Nutzungen

Handlungsfeld „Mobilität“

Der Campus ist geprägt von einer autoorientierten Erschließung der 1960er/70er Jahre, einem großen Anteil von MIV-Pendlern und einem täglich sehr hohen Verkehrsaufkommen. Für Fußgänger und Radfahrer ist die Verbindung der Teilräume untereinander nicht optimal.

Erwartet werden im Handlungsfeld „Mobilität“ Aussagen zu:

- Innovative Mobilitätslösungen vor dem Hintergrund einer langfristigen Gesamtentwicklung
- Verbesserung der Binnenerschließung
- Berücksichtigung „schneller“ und „langsamer“ Verbindungen und Verkehrsträger

Handlungsfeld „Freiraum/Öffentlicher Raum“

Die unmittelbare Nähe zum hochwertigen Freiraum des Ruhrtals ist gleichzeitig Potenzial und Restriktion.

Topographie und Schutzstatus der umliegenden Freiräume limitieren die Entwicklungsmöglichkeiten. Freiräumen und öffentlichen Räumen auf dem Campus mangelt es zum Teil an Aufenthaltsqualität.

Erwartet werden im Handlungsfeld „Freiraum“ Aussagen zu:

- Einbindung des Freiraums in den Planungsraum
- Qualitäten und Funktionen der Freiräume auf dem Campus Bochum
- Verbindungen zum Stadtraum
- Qualitäts- und Funktionszuweisungen für den öffentlichen Raum

Bahnsteig der CampusLinie U35
Gebäude und Freiflächen der hsg



Zentralforum der RUB und AUDIMAX



Geforderte Leistungen

Die Mehrfachbeauftragung fordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Planungsraum und seinen räumlichen und inhaltlichen Herausforderungen unter Berücksichtigung der genannten Handlungsfelder und der Einbindung des Campus Bochum in das städtische Gefüge. Der Planungshorizont beträgt 25 bis 30 Jahre.

Es werden folgende Planungsleistungen erwartet:

1. Räumliche Leitidee mit Aussagen zur Lage im städtischen Kontext, Vernetzung mit dem Umfeld, Prinzipien und Leitthemen der Entwicklung (Maßstab frei wählbar)
2. Räumliches Gesamtkonzept für den Campus Bochum unter Berücksichtigung der Herausforderungen in den benannten Handlungsfeldern (M 1:5.000)
3. Mind. 1 thematische und/oder räumliche Vertiefung (M 1:2.500)
4. Weitere, für die Leitidee relevante Inhalte, Vertiefungen, planerische Darstellungen (frei wählbar)
5. Erläuterungsbericht auf maximal 4 DIN A4 Seiten mit Ausführungen zur Gesamtidee, Entwicklungsräumen, Entwicklungsschwerpunkten und Handlungsfeldern

Zwischenkolloquium

Bis zum Zwischenkolloquium sollen die Leistungen 1 und 2 (im Entwurf) erarbeitet werden. Im Zwischenkolloquium werden geeignete Vertiefungsräume (Leistung 3) zur weiteren Bearbeitung gemeinsam abgestimmt.

Die Arbeitsstände sind auf maximal 2 Präsentationsplänen, DIN A0 Querformat, zu präsentieren. Die Ergebnisse sollen als Präsentation auf maximal 10 Folien vorgestellt werden. Die Pläne sind am Tag des Zwischenkolloquiums in 2-facher Ausführung mitzubringen (gerollt, nicht auf Tafeln gezogen).

Die Präsentation sowie die 2 Präsentationspläne (PDF) sind vorab, bis spätestens 1. April 2019, 14 Uhr, digital der Auftraggeberin über einen zuvor versendeten Link zur Verfügung zu stellen. Eine Versendung auf dem Postweg ist nicht erforderlich.

Abschlusspräsentation

Die in der Zwischenpräsentation gegebene Hinweise und Anregungen der Empfehlungskommission werden berücksichtigt und die bisherigen Arbeitsstände überarbeitet. Zur Abschlusspräsentation werden alle o.g. Leistungen der Mehrfachbeauftragung erwartet.

Die Arbeitsstände sind auf maximal 4 Präsentationsplänen, DIN A0

Querformat, zu präsentieren. Die Ergebnisse sollen als Präsentation auf maximal 15 Folien vorgestellt werden. Die Pläne sind am Tag des Zwischenkolloquiums in 2-facher Ausführung mitzubringen (gerollt, nicht auf Tafeln gezogen).

Zusätzlich sind einzureichen sämtliche Plandarstellungen (Leitbild, Gesamtkonzept, Vertiefungen, Ansichten, etc.) als Einzeldateien (jpg und PDF).

Die Präsentation, die Präsentationspläne (PDF) sowie die zusätzlich einzureichenden Unterlagen sind vorab, bis spätestens 2. Mai 2019, 14 Uhr, digital digital der Auftraggeberin über einen zuvor versendeten Link zur Verfügung zu stellen. Eine Versendung auf dem Postweg ist nicht erforderlich.

Unterlagen

Die aufgeführten Unterlagen stehen den Teams ab dem 01.02.2019 zum Download bereit. Sämtliche Unterlagen sind vertraulich zu behandeln, dürfen ausschließlich für Zwecke der Mehrfachbeauftragung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die Nutzungserklärung ist unterschrieben an die Auftraggeberin zu senden.

Die Unterlagen bestehen aus folgenden Teilen:

Aufgabenstellung

Plangrundlagen

- ALK - digitale Liegenschaftskarte mit Höhenangaben als dxf/dwg-Datei
- Luftbild als Bilddatei (M 1:5.000; 1:2.500)
- Flurkarte als Bilddatei (M 1:5.000; 1:2.500)
- DTK 25/Stadtplan

Digitale Informationsmaterialien

- Historische Luftbilder des Planungsraums
- Eigentümerplan
- Abgrenzung Kernplanungsraum
- Schutzgebiete und Schutzstatus des Landschaftsraums

Projektplan und laufende Projekte auf dem Campus Bochum

- Übersichtplan über laufende Projekte auf dem Campus Bochum
- Projektplanungen

Hintergrundinformationen zur Kenntnis

- Rechtskräftige Bebauungspläne (online verfügbar: <https://www.bochum.de/bebauungsplaene>)
- Beschlussvorlage der Verwaltung zur Aufstellung eines Gesamt- und Handlungskonzepts Campus Bochum, 2015
- Integriertes Mobilitätskonzept Campus Bochum, 2014
- Wettbewerb (nach RAW 2004) Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen, 1. Preis
- Wettbewerb (nach RAW 2004) Bio-MedizinPark Ruhr, Dokumentation des Wettbewerbs

Tabellarische Übersicht über Verbindlichkeiten vorhandener Planungen

In einer separaten Liste ist gekennzeichnet, ob die bestehenden Planungen im Rahmen der Mehrfachbeauftragung verbindlich zu berücksichtigen sind oder im Sinne einer langfristigen Planung begründet geändert werden können bzw. nicht beachtet werden müssen.

Rückfragen

Schriftliche Rückfragen sind bis zum 11. Februar 2019, 14 Uhr, per E-Mail an die Auftraggeberin zu richten (imecklenbrauck@bochum.de). Die Beantwortung der Rückfragen erfolgt im Auftaktkolloquium. Weitere, sich ergebende Fragen, können im Auftaktkolloquium sowie während des Verfahrens gestellt werden.

Beurteilungskriterien

Die Empfehlungskommission wird ihr Urteil aus den Qualitäten der Arbeiten bilden und hierbei die folgenden Kriterien zugrunde legen. Die Reihenfolge der Kriterien ist unabhängig von deren Gewichtung bei der Beurteilung der Ergebnisse.

- Herleitung, Innovation und Prägnanz der räumlichen Leitidee und des Gesamtkonzeptes
- Flexibilität und Langfristigkeit des Gesamtkonzeptes
- Räumliche Qualität und Auswahl der Vertiefung/en
- Umgang mit den Herausforderungen und Zielsetzungen in den Handlungsfeldern
- Bezug zum Ort, seiner Historie und Einbindung in das Umfeld

4. Prozess und Planungsverfahren

Verfahrensart

Es handelt sich um eine abgeschlossene Mehrfachbeauftragung von 4 qualifizierten Büros mit den Schwerpunkten Stadtplanung/Städtebau/Architektur und Expertise in der Bearbeitung ähnlicher Planungsaufgaben.

Auftraggeberin und Verfahrensbetreuung

Auftraggeberin des Verfahrens ist die Stadt Bochum.

Die Verfahrensbetreuung obliegt ebenfalls der Stadt Bochum. Als Berater während des gesamten Verfahrens steht Prof. Franz Pesch zur Verfügung.

Der Informationsaustausch zwischen der Auftraggeberin, der Empfehlungskommission und den Planungsbüros erfolgt in einem Auftaktkolloquium, in einem Zwischenkolloquium und in einer Abschlusspräsentation.

Planungsteams und Honorar

Zur Teilnahme an der 1. Phase des Verfahrens wurden folgende vier Büros eingeladen und beauftragt:

- RHA Reicher Haase Architekten und Stadtplaner, Aachen/Dortmund
- MACHLEIDT Städtebau + Stadtplanung, Berlin
- KCAP – Kees Christiaanse Architects and Planners Zürich
- HOSOYA SCHAEFER ARCHITECTS AG, Zürich

Die Leistungen im Rahmen des Verfahrens werden mit 24.875 € brutto vergütet. Die Vergütung umfasst die Leistung aller Partner des Planungsteams einschließlich aller auftretenden Nebenkosten und erfolgt nach Erbringung der Leistungen.

Eigentum und Urheberrecht

Die von den Büros erstellten Konzepte gehen in das Eigentum der Stadt Bochum über und können zur weiteren Bearbeitung verwendet werden. Unbeschadet des bei den Verfassern verbleibenden Urheberrechts ist die Stadt Bochum unter Namensangabe der Verfasser ohne Verpflichtung zur Zahlung einer zusätzlichen Vergütung berechtigt, die Arbeiten zu veröffentlichen, auszustellen und für eigene Zwecke zu vervielfältigen.

Terminübersicht

Das Verfahren wird im Zeitraum vom 14.02.2019 bis zum 06.05.2019 durchgeführt. Im Vorfeld der Arbeitsphase werden den Büros die Planunterlagen sowie weitere Materialien zur Verfügung gestellt.

Auftaktkolloquium

Donnerstag, 14.02.2019, 9:30 bis 17:00 im Senatssitzungssaal der Hochschule für Gesundheit (hsg) mit Rundgang über den Campus Bochum.

Zwischenkolloquium

Donnerstag, 04.04.2019, 10:00 bis 15:00 (Ort wird noch bekannt gegeben)

Endpräsentationen

Montag, 06.05.2019, 10:00 bis 15:00 in der BlueBox der Hochschule Bochum.

Empfehlungskommission

Das Verfahren der 1. Stufe wird von einer Empfehlungskommission begleitet, welche aus fachlichen Experten sowie dem Lenkungskreis „Campus Bochum“ besteht.

Den Vorsitz hat Prof. Franz Pesch.

Mitglieder des Lenkungskreises Campus Bochum

Dr. Markus Bradtke	Stadtbaurat Bochum
Eckart Kröck	Leiter des Amtes für Stadtplanung und Wohnen, Bochum
Prof. Dr. Rolf Heyer	Geschäftsführer der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum
Norbert Riffel	Geschäftsführer VBW Bauen und Wohnen GmbH
Reinhard Daniel	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, stellvertretender Niederlassungsleitung Dortmund
Dr. Robert Grosche	Ständiger Vertreter der Kanzlerin, Ruhr-Universität Bochum
Markus Hinsenkamp	Kanzler, Hochschule Bochum
Werner Brünig	Kanzler, Hochschule für Gesundheit
Jörg Lüken	Geschäftsführer des Akademischen Förderungswerk, AKAFÖ

Externe Fachberater

Prof. Dr. Hartmut Topp	topp.plan:Stadt.Verkehr.Moderation
Prof. Thomas Fenner	FSWLA Landschaftsarchitektur

Vertreter Lokalpolitik

Helmut Breitkopf	Bezirksbürgermeister Bochum-Süd
Elke Janura	Vorsitzende des Ausschusses für Planung und Grundstücke
Dr. Peter Reinirkens	Vorsitzender des Ausschusses für Strukturentwicklung
Ernst Steinbach	Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Bildung

Vorsitz

Prof. Franz Pesch	pesch+partner, Dortmund
-------------------	-------------------------

Kontakt

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Hans-Böckler-Str. 19
44777 Bochum



Eckart Kröck
Dr. Ilka Mecklenbrauck
Kai Müller